

Sachstand Familienzentren in der Landeshauptstadt Hannover und neue Familienzentren ab dem 01.08.2009

Im Rahmen der Beratungen zum Haushalt 2006 wurden erstmalig 200.000 € zur Weiterentwicklung von Kindertagesstätten zu Familienzentren eingesetzt.

Mit diesen Mitteln sollen an geeigneten Standorten in Stadtteilen mit schwieriger Sozialstruktur - in enger Kooperation mit dem Fachbereich Bildung und Qualifizierung - durch die konzeptionelle Weiterentwicklung der Kindertagesstätten familien- und kinderunterstützende Angebote geschaffen werden.

Diese regionale Entwicklung orientiert sich an der Rahmenkonzeption „Familienzentren Hannover“.

Gleichzeitig wurde die Verwaltung aufgefordert, über die Vergabe begründet dem Jugendhilfeausschuss, zu berichten.

Hiermit legt die Verwaltung das Ergebnis über die Auswahl der Standorte und die Planungen für das Jahr 2009 sowie die Folgejahre vor.

In der AG Kitafachplanung nach § 78 SGB VIII wurden die Träger der Freien Wohlfahrtspflege über die Ziele und Inhalte der Familienzentren informiert und aufgefordert, sich bei Interesse um einen Standort für eine ihrer Kitas zu bewerben. Ferner wurden die Träger der Kindertagesstätten direkt angeschrieben und zur Bewerbung aufgefordert.

Die Vergabe ist bisher u. a. folgende Bedingungen geknüpft:

Voraussetzungen für die Entwicklung zu einem hannoverschen Familienzentrum

- Standort: Kita in einem schwierigen Wohn- und Lebensumfeld
- Die grundsätzliche Bereitschaft des gesamten Teams, dass die Kita sich zu einem Familienzentrum entwickelt
- Schriftliche Zusicherung des Trägers, die Weiterentwicklung aktiv zu unterstützen und maßgeblich pädagogisch, und organisatorisch zu begleiten
- Ein pädagogisches Konzept, das schriftlich in der Kita vorliegt und im Grundsatz inhaltlich gelebt wird
- Die erklärte Bereitschaft, die pädagogische Arbeit inhaltlich zu überprüfen und sie entsprechend den Anforderungen an ein Familienzentrum anzupassen
- Das Interesse an Kooperation mit anderen Fachleuten, Einrichtungen

Bedingungen für die Entwicklung zu einem hannoverschen Familienzentrum

- Öffnung der Einrichtung nach innen und nach außen (Teamentwicklung)
- Die Einführung des „early-excellence-Gedanken“ und das ressourcenorientierte Beobachtungsverfahren in die pädagogische Arbeit im Familienzentrum
- Die klare Bereitschaft in dem Prozess, die eigene pädagogische Arbeit und die Arbeitsansätze zu überprüfen und weiterzuentwickeln
- Trägerübergreifende Zusammenarbeit, z.B. im Forum Familienzentrum und im Fortbildungsbereich
- Akzeptanz für die neue Zusammenarbeit mit Eltern, aktive Beteiligung der Eltern am „Elternforum“, „Elternzeit“
- Die Kompetenzen der Eltern in persönlicher, beruflicher und erzieherischer Hinsicht fördern
- Entsprechende Fortbildungen zu besuchen
- Marketing und Dachmarke „Familienzentrum-Hannover“ aufgreifen

Bis zum 30.04.2009 lagen insgesamt elf Bewerbungen im Bereich Kindertagesstätten vor. Davon fünf Bewerbungen die aus dem Jahr 2008 erneuert wurden. Für das Haushaltsjahr 2009 und damit für das Kindergartenjahr 2009/2010 wurden aus den Bewerbungen folgende Träger/Einrichtungen ausgewählt:

- Caritas St. Vinzenz (Allerweg) Stadtbezirk Linden-Limmer
- Ev. Stadtkirchenverband Wagenerstr. Stadtbezirk Mitte
- Kinderhilfe Stephansstift e.V. Mendelknirpse Stadtbezirk Südstadt-Bult
- Stadt Rotekreuzstr. Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld

Mit der Aufnahme der Kindertagesstätten Mendelknirpse und Wagenerstraße in das Programm Familienzentren, ist nunmehr in jedem Stadtbezirk mindestens ein Familienzentrum eingerichtet.

Die Maßnahmen für das Kindergartenjahr 2006/2007 sind bereits in der Informationsdrucksache 1489/2006 und für 2007/2008 in der Informationsdrucksache 1624/2007 dargestellt.

Folgende vollständige finanzielle Förderung der vier oben genannten Familienzentren ist für das Kindergartenjahr 2009/2010 vorgesehen:

Personalkosten (0,5 Stelle) E09 TVöD	25.000,00 €
Sachkosten	15.000,00 €
Gesamt	40.000,00 €

Begründung zur Auswahl und zur Umsetzungsplanung in 2008:

Die Kindertageseinrichtung **St. Vinzenz** (Allerweg, Linden-Süd), in der Trägerschaft der Caritas, liegt in einem besonders schwierigen Wohn- und Lebensumfeld. 83,3% der betreuten Kinder haben Migrationshintergrund, 54,2% der Eltern sind allein erziehend und 79,2% der Familien erhalten Sicherung des Lebensunterhalts nach SGB II. Bereits 1999 gelang es der Kindertagesstätte, mit anderen Einrichtungen des Caritasverbandes, ein Beratungszentrum im Allerweg aufzubauen, das niedrigschwellige Angebote für Familien und Kinder machte. Aus finanziellen Gründen musste dieses Angebot 2001 wieder eingestellt werden. Die Einrichtung ist gut im Stadtteil vernetzt und verfügt über gute Raumkapazitäten, die u. a. im Treffpunkt Allerweg zur Verfügung stehen, um ein breites Angebot an familienunterstützenden Angeboten zu konzipieren. Das Team ist sehr engagiert und bereit, sich den neuen Herausforderungen zu stellen. Bereits seit ca. einem Jahr beschäftigt sich das Team mit dem „early-excellence-Ansatz“, in dem Mitarbeiter/-innen u. a. in bestehenden Familienzentren hospitiert haben. Der soziale Handlungsbedarf in Linden-Süd ist unbestritten. Auf Grund der geografischen Lage stellt die Entwicklung keine Konkurrenz oder Überschneidung des Einzugsgebietes zum bestehenden Familienzentrum Spielhaus Linden dar.

Die Kindertageseinrichtung **Wagenerstraße** (Neustädter Hof- und Stadtkirche) des Ev. Stadtkirchenverbandes liegt im Stadtbezirk Mitte, in dem es bislang noch kein Familienzentrum gibt. Die Einrichtung hat sich bereits 2007 um die Aufnahme in das Programm beworben und setzt sich bereits schon länger intensiv damit auseinander, wie Familien in ihrer Erziehungsfähigkeit unterstützt werden können. Dadurch ist eine enge Kooperation mit dem KSD, der Ev. Familienbildungsstätte und weiteren Institutionen im Stadtteil entstanden und Projekte wie z. B. FuN (Familie und Nachbarschaft) konnten durchgeführt werden. In der pädagogischen Arbeit der Kindertagesstätte sind bereits

Eckpfeiler, die dem „Early-Excellence-Ansatz“ entsprechen eingeführt, u. a. beobachtende Pädagogik und ein ressourcenorientiertes Beobachtungssystem.

Die Kindertageseinrichtung **Mendelknirpse** (Mendelsohnstraße, Südstadt), der Kinderhilfe Stephansstift e.V., liegt im Stadtbezirk Südstadt-Bult. In der Einrichtung werden Kinder betreut, die zu ca. 50 % aus Einelternfamilien kommen. Mehr als 40% der Familien leben in wirtschaftlichen Verhältnissen, die zu einer Elternbeitragsbefreiung führt. Weitere 50% der Kinder haben Migrationshintergrund. Die Einrichtung hat bereits vielfältige Kontakte zu Kooperationspartnern geknüpft, um Angebote zu entwickeln und durchzuführen, die Familien frühzeitig erreichen sollen, um diese in ihrer Erziehungsfähigkeit zu unterstützen. Die gute Kooperation mit der unmittelbar angrenzenden Peter-Petersen-Schule ermöglicht die Nutzung von Räumen zur Durchführung von Elternbildungsangeboten. Außerdem stehen noch Räume im selben Gebäude, in dem die Mendelknirpse untergebracht sind, zur Verfügung. Das Team ist bereit sich den Herausforderungen, die mit der Umgestaltung der Kindertageseinrichtung zum Familienzentrum und der Umsetzung des „early-excellence-Ansatzes“ verbunden sind, zu stellen. Die Fachberatung des Trägers wird diesen Prozess mit gestalten und begleiten.

Die städtische Kindertageseinrichtung **Rotekreuzstraße** (IGS Roderbruch) im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld, liegt im Stadtteil Roderbruch, in dem zurzeit Menschen aus 100 Nationen wohnen. Die in der Einrichtung betreuten Kinder wachsen fast ausnahmslos in einem schwierigen Lebens- und Wohnumfeld auf. Fast 90% der Kinder haben Migrationshintergrund. Mit der IGS Roderbruch, in deren Gebäude sich die Einrichtung befindet, gibt es bereits eine gute Kooperation, u. a. beim Brückenjahr und der Verlässlichen Grundschule. Mit den weiteren Institutionen im Stadtteil gibt es eine enge Vernetzung, in der u. a. eine gemeinsame Angebotsstruktur für Familien entwickelt wird. Bereits heute hält die Einrichtung vielfältige Angebote für die ganze Familie in ihren Räumen vor. Dazu zählen u. a. Elterncafés, Sprachkurse für Mütter mit Kinderbetreuung, Rucksackprojekt, Griffbereit, FuN und Themenelternabende. Mit der Aufnahme in das Programm Familienzentren sollen diese Angebote differenziert und ausgebaut werden. Auf Grund der geografischen Lage stellt die Entwicklung keine Konkurrenz oder Überschneidung des Einzugsgebietes zum bestehenden Familienzentrum Schweriner Straße dar.

Bisherige Familienzentren:

Förderung in der vollständigen Höhe:

Start 2006:

- | | | |
|---------------------------|---------------|---|
| • Stadt | Gronostr. | Stadtbezirk Ricklungen (Oberricklingen) |
| • Caritas | Leuschnerstr. | Stadtbezirk Ricklungen (Mühlenberg) |
| • AWO | Ibykusweg | Stadtbezirk Misburg-Anderten |
| • Stadt | Voltmerstr. | Stadtbezirk Nord |
| • Ev. Stadtkirchenverband | Corvinus | Stadtbezirk Herrenhausen-Stöcken |

Start 2007:

- | | | |
|---------------------------|---|--------------------------------------|
| • Ev. Stadtkirchenverband | Gleiwitzerstr. | Stadtbezirk Döhren-Wülfel-Mittelfeld |
| • DRK | Davenstedter Markt | Stadtbezirk Ahlem-Baden-Davenstedt |
| • GGPS | Papenkamp | Stadtbezirk Bremerode-Kronsberg |
| • Kinderladen | Drachenkinder
(Kooperationsprojekt mit AWO und Caritas) | Stadtbezirk Linden-Limmer |
| • SPATS e.V. | Nadu Kinderhaus | Stadtbezirk Sahlkamp-Vahrenheide |
| • Spokusa e.V. | Spunk
(Kooperationsprojekt mit der Kindertagesstätte Mäuseburg der AWO Region Hannover e.V.) | Stadtbezirk Nord |

Start 2008:

- | | | |
|---------|-----------------------|----------------------------------|
| • DRK | Wittenberger Str. | Stadtbezirk Bothfeld-Vahrenheide |
| • AWO | Gottfried-Keller-Str. | Stadtbezirk Vahrenwald-List |
| • AWO | Schweriner Str. | Stadtbezirk Vahrenwald-List |
| • Stadt | Vahrenwald | Stadtbezirk Vahrenwald-List |

Zu ersten Ergebnissen der bisherigen Arbeit in den Familienzentren:

Derzeit befinden sich insgesamt fünfzehn Familienzentren im Entwicklungsprozess. Es ist gelungen, ein Fortbildungsprogramm trägerübergreifend mit den Fachberatungen, die 2007 an der einjährigen Weiterbildung zur „early-excellence-Berater/-in“ erfolgreich teilgenommen haben, für Hannover zu entwickeln. Dieses beinhaltet grundlegende Elemente zur Veränderung in Richtung Ressourcenorientierung und positivem Blick auf die Kinder und ihre Familien. Folgende Fortbildungen sind vorgesehen, bzw. werden gerade durchgeführt:

- Ethischer Code und pädagogische Strategien
- Einführung und Begleitung des hannoverschen Beobachtungssystems (nach EEC und Bildungs- und Lerngeschichten)
- Digitale Fotografie und Bildbearbeitung für die Dokumentation von Bildungsprozessen jedes Kindes
- Changemanagement und Teamentwicklung für die Einrichtungsleitungen und Koordinatorinnen
- Einführung in die integrierte Familienzusammenarbeit

Um die Veränderungsprozesse zu begleiten, sind Teamsupervisionen vorgesehen und werden bereits durchgeführt. Diese sollen die Teams bei der Implementierung ressourcenorientierter Arbeit unterstützen und die Veränderungsdynamik in den Teams begleiten.

Die Fortbildungen sind einerseits als Teamfortbildung geplant, aber auch trägerübergreifend. Der Austausch der Mitarbeiter/-innen in den unterschiedlichen Einrichtungen zeigt, dass hierdurch der Blick auf die eigene Arbeit geschärft und reflektiert wird.

Die Familienzentren befinden sich alle in unterschiedlichen Entwicklungsstadien, da auch die Ausgangssituationen zum Teil sehr verschieden waren. Dieses ermöglicht den neuen Familienzentren, von den Erfahrungen der bereits länger im Prozess befindlichen Familienzentren, zu profitieren. Gemeinsam stellen sich die Familienzentren engagiert und interessiert den neuen Herausforderungen.

Im Forum Familienzentrum findet ein reger Austausch und Weiterentwicklung über die pädagogische Arbeit statt. Die Beteiligten sehen im Forum eine Chance für die Weiterentwicklung und alle profitieren voneinander. Seit Ende Januar sind die Einrichtungen aus 2006, 2007 und 2008 in dem Forum zusammengeschlossen. Ein Prozess über die Entwicklung gemeinsamer, trägerübergreifender Qualitätskriterien für die Familienzentren Hannover hat mit der Auswertung des ersten Fortbildungsmoduls „Pädagogische Strategien“ begonnen und wird fortgesetzt.

In den einzelnen Familienzentren sind sehr vielfältige Angebote für Kinder und ihre Familien entstanden. Eltern, überwiegend Mütter, nehmen immer mehr an Angeboten teil oder formulieren Wünsche für Angebote. In einem Familienzentrum haben einige Mütter selbst ein Projekt während einer bundesweiten Tagung des PFV (Pestalozzi-Fröbel-Verband) vorgestellt. Auch nehmen Mütter stärker Familienberatung in Anspruch, seitdem die Mitarbeiterin regelmäßig in Bringe- und Abholzeiten der Kinder in den Gruppen präsent ist. Der KSD in Ricklingen führt die rückläufigen „Notfälle“ auf die Arbeit des Familienzentrums zurück. Das Angebot von FuN (Konzept: Familie und Nachbarschaft), als intensive Zusammenarbeit zwischen Familienbildung und Kindertagesstätte, wurde von den beteiligten Familien sehr positiv angenommen und die durch „Mund-zu-Mund-Werbung“ zeigt mehr Familien Interesse das Angebot anzunehmen. Darüber hinaus ist das Angebot zur

Vorbereitung auf einen Hauptschulabschluss sehr gut angenommen worden. Hier wird inzwischen über Anschlussmöglichkeiten in (geringfügige) Beschäftigung oder berufliche Ausbildung nachgedacht, um den motivierten Müttern eine Perspektive zu eröffnen.

Der hohe Bedarf wird zunehmend sichtbar und sollte perspektivisch den Blick öffnen, die bestehenden Familienzentren personell zu verstärken. Der Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung im Familienzentrum Gronostraße bringt zum Ausdruck, dass die familienunterstützenden Angebote gut angenommen werden und die Erziehungsfähigkeit der Eltern stärken.

Die intensive Einbindung externer Partner wirkt sich sehr positiv auf die Entwicklung in den Familienzentren aus. Eine Informationsveranstaltung zum Thema „early-excellence-Ansatz“ wird bereits geplant.

Eine weitere wissenschaftliche Begleitung der Familienzentren - im Sinne einer belegbaren Wirksamkeitsstudie - ist beantragt. Der Forschungsantrag ist durch die Fachhochschule Hannover, Fakultät V beim Nifbe gestellt worden.

Auch gibt es inzwischen viele Nachfragen über die Grenzen Hannovers hinweg, über die besonderen Entwicklungen in Hannover zu berichten. Dies ist ein Beleg, dass sich Hannover auf dem richtigen Weg befindet, dem demografischen Wandel Rechnung zu tragen und Kinder und Familien optimaler zu unterstützen.

51.4/51.43

Stefan Rauhaus/Andreas Schenk